



**Ludwig van Beethoven: Complete String Quartets - Vol. 5**

aud 92.684



**BBC Music Magazine March 2016 (Michael Tanner - 01.03.2016)**



**Revelatory Beethoven**

*Michael Tanner is stunned by the Cremona Quartet's playing*

This is the most exciting new disc of string quartet playing that I have come across for a long time. It opens with one of Beethoven's least performed or mentioned works, his Quintet Op. 29, for which Lawrence Dutton of the Emerson Quartet joins the Cremona Quartet. It is not a masterwork, but it goes naturally with the Op. 18 Quartets in its bold and charming way.

What really matters, though, is the stupendous performance of the Quarter No. 15 in A minor, the one late quartet that I have found hardest to fully respond to until now. The Cremonans have an individual style of playing. It comes as no surprise that they were coached by Piero Farulli of the Quartetto Italiano: they seem to have taken his lessons to extremes. Their playing is characterised by strenuous lyricism, the individual players seeming almost to go their own way, as if they were a quartet of singers with strong personalities. They give this strange music a choral quality, which in the great Song of Thanksgiving, that immense slow movement, reaches almost unbearable levels of intensity. The alternating andante sections, which I have often felt, like Stravinsky, were like the layers of a five-decker Dagwood sandwich, here are necessary to relieve the tension. The almost mad, desperate finale is annihilating. Altogether a revelation.

**BBC Radio 3 16.01.2016, 10.30 Uhr (Andrew Mc Gregor - 16.01.2016)**



**BROADCAST New Chamber Music Releases**

Rebecca Frank chats to Andrew about a fascinating selection of recent releases of chamber music repertoire

Sendebeleg siehe PDF!

**Classical Music Magazine** 01.09.2019 (Guy Weatherall - 01.09.2019)

Quelle: <http://agoraclassica.com/reviews/magazin...>

**Classical**  
MUSIC  
The voice of the classical music industry

This fifth volume of one of the most impressive cycles to emerge in recent years showcases bold, powerful playing. Achieving an almost unnerving intensity – vibrato all but suspended – in the famous Dankgesang movement, the entire disc displays unanimity and depth of playing of the very highest order. That no less a guest than the Emerson Quartet's viola joins them for the much earlier quintet is testament to the authority and importance of this ongoing project.

**De Gelderlander** 16 januari 2016 (Maarten-Jan Dongelmans - 16.01.2016)

 de Gelderlander

Op zoek naar dé opname voor een onbewoond eiland? Dan kan ik de Italiaanse strijkers met hun muzikale vriend uit Amerika hartelijk aanbevelen!

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Der neue Merker** 13. Dezember 2015 (Dr. Ingobert Waltenberger - 13.12.2015)



**Zwei Wunderwerke der Wiener Klassik, das Streichquintett C-Dur und das Streichquartett Op. 132 aufregend expressiv interpretiert**

Wie schon bei der Besprechung des Vol. IV herausgearbeitet, gehen höchste Expressivität im Ausdruck und individuell erspürte Essenz der musikalischen Strukturen einher mit einer sinnlich-kecken bis nachdenklich-spirituellen Sanglichkeit des Tons. Alles wunderbare Voraussetzungen, um die Musik des sturen, unberechenbaren und wohl auch kompositorisch exzentrischen Hitzkopfs Beethoven so zu vermitteln, als wäre sie vom Meister selbst so autorisiert.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

## Edle kammermusikalische Kost

Welches Quartett kann es sich schon leisten am Mikrokosmos der Beethoven-Streichquartette vorüberzugehen? Die komplette Edition hat das Cremona Team jetzt auf 8 CDs auf dem audite Label vorgelegt. Das Spiel der Cremona Truppe ist von respektgebietender Einheitlichkeit, angefangen von der Wahl der Tempi und Phrasierung bis hin zur akkurat dosierten Behandlung und Nutzung des Bogens. Was die formale Beherrschung und Klarheit der Durchzeichnung betrifft, verdient die Spielkultur des Quartetto di Cremona großes Lob. Seit zehn Jahren spielt man in konstanter Besetzung. Der Kopf des Teams Cristiano Gualco zieht wie ein Feinzeichner die Linien, während Paolo Andreoli als Sekundgeiger mit Harmonie seine korrespondierenden Einwürfe beisteuert.

Simone Gramaglia meldet sich in den Mittelstimmen zu Wort. Mit Klang und Kraft bedient Giovanni Scaglione den Cello-Part. Was die Vierertruppe auszeichnet ist die artikulationskräftig erfrischende Art wie der Quartett-Text verdeutlicht wird, ohne dass jemand auf den Gedanken käme allzu deutlich mit dem didaktischen Zeigefinger aufzuzeigen.

Voller Überraschungen steckt die Wiedergabe der frühen sechs Quartette aus op. 18, die aufgrund der stilistischen Problematik mit zu den vertracktesten des Quartett-Zyklus zählen. So flitzen die schnellen Sätze als Kabinettstücke in spieltechnischer Präzision vorüber. Flexibel reagiert die Viererformation auf die Stimmungsumschwünge. Schlüssige Tempi markieren den Pulsschlag einer glutvollen Wiedergabe. Da wird nicht nur der Geist Haydns und Mozarts geweckt, sondern auch der mittlere und späte Beethoven vorausgedacht. Den klingenden Beweis liefern die kurzangerissenen Akkorde aus dem c-Moll op. 18,4. Auch das heikle Quartett op. 18,5 gerät zum spannungsgeladenen Akt für fein ziselierte, nervig rhythmisierte Quartettkunst.

Hohe interpretatorische Intelligenz charakterisiert die Wiedergabe der mittleren Werkgruppe op. 59. Als eminent schweres Prüfstück erweist sich für die Primgeige das e-Moll Nr. 2, das Günther Pichler, der Ex-Primarius des Alban Berg Quartetts, als vertrackter als den Solopart des Beethoven-Violinkonzerts charakterisiert hat. Und es stimmt alles: die Spieltechnik, die sensibel ausgeschriebenen Übergänge, auch die vibrierenden Sechzehntelpassagen, die in der sich verflüchtenden Atmosphäre zu Tage treten. Welch fein abgetönte Stimmung prägt das ruhig genommene, breit ausgespielte „Adagio con sentimento“, das vorbildlich ausgewogen im Ausdruck fasziniert. Atem nehmend die akrobatische Fuge aus dem dritten Quartett, die selbst für ein professionelles Team eine Hürde darstellt. Dass dieser Sturmhauf wohl zum radikalsten gehört, was in der Sektion „Perpetuum mobile“ geschrieben wurde, machen die Cremona Leute klangartistisch zur Hetzjagd nach Noten.

Zur klanglichen Delikatesse gerät das Finale des ersten Satzes aus dem „Harfenquartett“ op. 74. Unwirsch springt einen das f-Moll Quartett op. 95 ins Gesicht. Da wird der musikalische Trotz buchstäblich auf die Spitze getrieben. Der große Gipfelsturm auf die Monster der späten Quartette, wo sich Spiritualität und geistiger Anspruch auf faszinierende Weise durchdringen, beginnt mit dem Es-Dur Quartett op. 127. Organisch gelingt die Darstellung, nirgends wird der natürliche Strom der Musik unterbrochen. So gewinnt das endlos fließende durch subtiles Variationenwerk angereicherte Adagio troppo, molto cantabile durch Ausspielen der harmonischen Reibungen besonders an Leuchtkraft. Dieser ausladende Satz wird mit viel Innenspannung aufgeladen. Da ist ein Auseinanderbröckeln ausgeschlossen. Mit welcher Reaktionsfähigkeit das Team die Stimmungsumschwünge realisiert, macht Staunen. Zum Quartett-Komplex zählt auch die Große Fuge B-Dur op. 133 – ein nachkomponierter Bestandteil, der 6. Satz der Originalversion des Quartetts op. 130. Zu bewundern ist auch im a-Moll op. 132 der wunderbar ausgespielte „Heiliger Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit“. Energisch durchgeformt erscheint das Alla marchia des vierten Satzes und die fulminant hoch wirbelnde Final-Stretta.

Die suiteartig aneinander gereihten Abschnitte im cis-Moll Quartett op. 131, die Beethoven ja auf das Komplizierteste nahtlos miteinander verzahnte, stiften überzeugende Einheit. Da werden die durchsichtig gespielten Details, die liberal behandelte Sonate nie aus dem Auge verloren. Im ersten Allegro kommen die Akzente konturenscharf. Innere Ruhe verströmen die schier endlos sich hin dehnenden Variationen. Es gibt keine Stimmenkorrespondenz, keine rhythmische Spannung, kein dynamischen Ansatz, über die vom Vierer Team flüchtig hinweg gespielt worden wäre. Von bohrender Kraft und beispielhaftem Standvermögen kündigt der Finalsatz.

Diese exemplarische Auslegung bannt die Tontechnik auf das Format „Souround Sound – spielbar auf CD und SACD Player“. Das kammermusikalische Profil öffnet reizvolle kompositorische Perspektiven, vermittelt einen tiefen Einblick in Beethovens kammermusikalische Meisterschaft. Schulbildend für die Cremona Gruppe ist der Deutsch-Österreichische klassisch geprägte Stil (in Bezug auf Werktreue, Form und Stil) wie von Hatto Beyerle vom Alban Berg Quartett und in Fortsetzung von Piero Farulli vom Quartetto Italiano gepflegt wurde. Hier verbinden sich ein leidenschaftlich-emotionaler Ansatz mit romantisch geprägten Elementen sowie italienischer klanglicher Ästhetik. Da verschmelzen Struktur, Ausdruck und Form zur glühenden inneren Leidenschaft.

**Fono Forum März 2016 (Marcus Stäbler - 01.03.2016)**



Mit seiner Beethoven-Gesamtaufnahme möchte das Quartetto di Cremona nach eigenen Worten ein Zeichen setzen und demonstrieren, dass solch ein Projekt auch in Zeiten einer kulturellen Krise in Italien noch möglich ist. Schon jetzt, auf der Zielgeraden des Marathons, darf man zum Gelingen gratulieren: Die fünfte Folge bestätigt das hohe Niveau der bisher erschienenen Einspielungen.

Im späten Quartett op. 132 fesseln die Cremoneser Streicher wieder mit jener Einheit aus Ausdruck und analytischer Transparenz, wie sie für die komplexen Werke Beethovens nötig ist. Dabei nutzen sie ein gewohnt breites Spektrum an Farbnuancen: Den Beginn der wunderbaren "Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit" etwa spielen sie ganz ohne Vibrato, um den archaischen Charakter zu stärken. Dafür lassen sie gegen Ende des Satzes einen Klang erblühen, dessen Expressivität nach dem fahlen Anfang noch viel eindringlicher wirkt. Die Energie, die die Interpretation des Stücks vom ersten Takt an durchströmt, entlädt sich schließlich in einem glutvollen Finale.

Das Ensemble kombiniert das Quartett op. 132 mit Beethovens Streichquintett op. 29 aus dem Jahr 1801. Gemeinsam mit Lawrence Dutton, dem Bratscher des Emerson String Quartets, kosten die vier Italiener die sanglichen Bögen des Stücks aus. Obwohl das Quintett gerade im herrlichen Adagio stark von Mozartscher Raffinesse inspiriert ist, zeigt der damals 31-jährige Beethoven immer wieder seine ganz eigene Handschrift und seinen typisch bärbeißigen Humor – wenn er zum Beispiel im Kopfsatz ein vogelartig zwitscherndes Motiv aus der Geige ins brummelnde Cello verlegt. Wie sicher die Streicher solche Pointen setzen, wie sie den kantablen Fluss des Satzes mit scharf angerissenen Akzenten unterbrechen – all das zeugt von einer tiefen Vertrautheit mit den Partituren und von einer Sorgfalt, die das gesamte Projekt prägt.

hifi & records 2/2016 (Uwe Steiner - 01.04.2016)



Eine sensationelle Gesamteinspielung der Beethoven-Quartette wird mit einem der größten Brocken der Literatur fortgesetzt, dem legendären op. 132.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

<http://theclassicalreviewer.blogspot.de> Sunday, 17 January 2016 (Bruce Reader - 17.01.2016)



A remarkably fine performance of Beethoven's String Quintet in C major Op.29, with violist Lawrence Dutton, is coupled with a terrific performance of the String Quartet in A minor, Op. 132 making a fine addition to the Quartetto di Cremona's Beethoven Quartet cycle for Audite

This is a terrific performance that reveals further the remarkable qualities of this Quartet and makes fine addition to the Quartetto di Cremona's Beethoven Quartet cycle.

The SACD recording is first class and there are useful booklet notes.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Musica](#) N° 274 marzo 2016 (Bernardo Pieri - 01.03.2016)



Sul retro di copertina il Quartetto di Cremona viene lodato come il « currently...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

Stereo 2/2016 Februar (Marcus Stähler - 01.02.2016)

STEREO

Im späten Quartett op. 132 fesseln die Cremoneser Streicher wieder mit jener Einheit aus Ausdruck und analytischer Transparenz, wie sie für die komplexen Werke Beethovens nötig ist.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[thewholenote.com](http://thewholenote.com) 28 March 2016 (Terry Robbins - 28.03.2016)

theWholeNote

Strings Attached - April 2016

I haven't heard any of the previous releases, but if the new Volume V Super Audio CD is anything to go by, then I've really been missing something. [...] Their playing here certainly bears that out, with a fine sense of shape and form never compromising the warmth and spontaneity of the playing.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Vårt Land](#) lørdag 4. juni 2016 (Olav Egil Aune - 04.06.2016)

vårtland

Takk på lavt volum

*Hele Beethovens liv minnet om en uværsgdag. Og likevel: Knapt noen har gitt verden mer energi enn ham.*

Følelsesstrømmene og visdommen som går gjennom denne musikken, stanses og banaliseres av ord. Tonn av bøker er skrevet for å avlure dem sin hemmelighet, men det «skjulte» forblir skjult. Før en kvartet som Quartetto di Cremona åpner hageporten. Slik det var meningen.

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

## Ohne Abstriche

Einen berechtigten Ausreißer leistet sich das 'Quartetto di Cremona' in der 5. Folge seiner Beethoven-Integrale: das Streichquintett in C-Dur. Es ist eine nachvollziehbare Entscheidung, da es Beethovens einziges Streichquintett ist. Zudem bleibt das Quartett sich seiner Linie treu, frühe Werke späteren Kompositionen gegenüber zu stellen. Der Eindringling aus den Jahren 1800/1801 fügt sich nahtlos in die bis dato packende Beethoven-Lektüre. Er tritt wuchtig auf, zeigt Ecken und Kanten, ist manchmal echt störrisch, andererseits aber ebenso lyrisch zart. Lawrence Dutton auf der zweiten Bratsche passt sich perfekt dem hingebungsvollen Spiel des 'Quartetto di Cremona' an – als wäre er schon immer dabei gewesen.

Das späte a-Moll-Quartett lässt gleich zu Beginn durch den verstörend-bedrückenden Einstieg aufhorchen. Wiederum packen die vier Italiener den Stier bei den Hörnern, stürzen sich ohne Wenn und Aber in diese fast schon schicksalhafte Musik, in der Beethoven hörbar um sein Leben schreibt. Die kompakte, intensive Klangsprache des Quartetto di Cremona verdeutlicht sehr plastisch, wie sich Beethovens Musik in seinen letzten Jahren verdichtet.

Full-blooded, passionate performances of Beethoven's early Quintet op. 29 and the late Quartet op 132.

**Inhaltsverzeichnis**

**BBC Music Magazine March 2016..... 1**  
**BBC Radio 3 16.01.2016, 10.30 Uhr..... 1**  
**Classical Music Magazine 01.09.2019..... 2**  
**De Gelderlander 16 januari 2016..... 2**  
**Der neue Merker 13. Dezember 2015..... 2**  
**deropernfreund.de 24.8.2017..... 3**  
**Fono Forum März 2016..... 4**  
**hifi & records 2/2016..... 5**  
**<http://theclassicalreviewer.blogspot.de> Sunday, 17 January 2016..... 5**  
**Musica N° 274 marzo 2016..... 5**  
**Stereo 2/2016 Februar..... 6**  
**thewholenote.com 28 March 2016..... 6**  
**Vårt Land lørdag 4. juni 2016..... 6**  
**[www.pizzicato.lu](http://www.pizzicato.lu) 12/12/2015..... 7**

